


[Filmszene](#) » Interviews



 [größer](#)

## Ralf Richter (bei der Premiere von "Goldene Zeiten")

**Schauspieler Ralf Richter ist für seine Darstellung kautziger Typen bekannt**

**Der Schauspieler Ralf Richter ist auf die Darstellung kautziger Typen abonniert. Im Film „Goldenen Zeiten“, dem neuen Streifen des Dortmunder Kult-Regisseurs Peter Thorwarth („Bang, Boom, Bang“), spielt Richter zum Beispiel den Zuhälter „Bullet Harry“ mit Glitzerklamotten und Unfallbedingter Halskrause. Björn Othlinghaus und Michael Kaub waren auf der Premierenfeier der Krimi-Komödie im UCI-Kinocenter in Bochum und haben sich nicht nur mit Ralf Richter, sondern auch mit fünf weiteren Schauspielern und Filmschaffenden unterhalten, die an der aufwändigen Produktion mitgewirkt haben. Die weiteren Interviews werden ebenfalls bald auf Kino-MK eingestellt.**

*Sie haben in allen drei Teilen der Unna-Trilogie von Peter Thorwarth mitgespielt. Wie haben Sie sich kennen gelernt und was zeichnet die Zusammenarbeit mit ihm aus?*

Ralf Richter: Der kam damals vor zehn oder elf Jahren und fragte, ob ich bei seinem ersten „Übungsfilm“ an der Filmhochschule mitmachen möchte. Das habe ich gemacht und wir haben uns sofort prima verstanden. Ich war wohl doch nicht so arrogant, wie manche Leute behauptet haben. Der Peter war positiv vom mir überrascht und umgekehrt war es genauso. Ich fand es einfach toll, dass der genau wusste, was er wollte. Ich dachte: da steckt was dahinter! Wir haben dann mehrere kleinere Arbeiten zusammen gemacht und danach die drei Kinofilme, und es hat immer sehr viel Spaß gemacht. Mit der Zeit sind wir fast wie Brüder geworden – der Peter uns seine Autoren schreiben mir meine Rollen immer so, wie es gut finde.



 [größer](#)

### **"Eigentlich wollte ich in 'Goleden Zeiten' die Rolle des Golfclub-Vorsitzenden spielen."**


*Welche Aspekte Ihres Charakters „Bullet Harry“ haben Sie besonders gereizt?*

Ralf Richter: Eigentlich wollte ich bei „Goldene Zeiten“ die Rolle des Golfclub-Vorsitzenden spielen, die der Wolf Roth jetzt bekommen hat. Da habe ich den Peter angerufen und gesagt: „Wenn der die Rolle kriegt, kannst du den Film ohne mich machen!“ Der Peter war dann sehr betroffen und hat sich wohl vor Schreck zwei Flaschen Bier hintereinander aufgemacht, ohne zu trinken. Ich hab’ dann aber gemerkt, dass das so nicht geht und habe ihn wieder angerufen. Danach wollte er mir die Rolle vom Ludger Pistor andrehen, aber da war ich auch nicht mit einverstanden. Wenn ich schon den Golfclub-Vorsitzenden nicht spielen konnte, der ganz anders gewesen wäre als meine übliche Rollen, wollte ich meine Fans nicht enttäuschen und den Part eines Mitläufers übernehmen, der ganz arm ist und kaum Text hat.

*Sie sind ein echter Freund des Publikums, wie man auf dem roten Teppich sehen konnte. Starallüren kennen Sie wohl gar nicht.*

Ralf Richter: Starallüren hat man nicht, die macht man sich. Wenn ich schon höre, dass Alexandra Neldel auf einmal nicht zur Premiere heute kommen kann! Was macht die denn? Zum Beispiel „Verliebt in Berlin“. Meine Tochter ist 13, die guckt das gerne, die interessiert sich aber nicht für Peters Filme. Die Leute, die Alexandra gerne sehen, werden niemals in „Goldene Zeiten“ gehen. Deshalb verstehe ich gar nicht, weshalb der Film so stark mit ihr beworben wird und Alexandra im Mittelpunkt des Plakates steht, obwohl sie nur eine so kleine Rolle hat. Aber zurück zum Thema: Alexandra hat Star-Allüren. Das ist was für Menschen, die dahinter ihre Komplexe verstecken oder dem Druck, in der Öffentlichkeit zu sein, nicht standhalten können.



 [größer](#)

### **Im Februar gibts eine Musik-CD von "Kalle"**


*Welche Film- oder TV-Projekte planen Sie als nächstes?*

Ralf Richter: Jetzt kommt erstmal im Februar eine Musik-CD von mir raus. Da war ich selbst erstaunt, dass das gut geworden ist. Die haben da zum Beispiel Bläser von James Last dazugeholt – das ganze ist also kein Computerkram, sondern handgemachte Musik. Mit dabei sind einige Cover-Nummern, zum Beispiel „Wandering Star“ oder „What a wonderful world“. Die anderen Stücke haben Produzenten aus den Lava-Studios in Paderborn geschrieben und komponiert. Ein Stück kommt schließlich von Axel Niehaus aus New York, der ja ein ziemlich prominenter Musiker ist (Anm.d.Red.: Niehaus produzierte unter anderem Stevie Wonder, Puff Daddy und Aretha Franklin). Ende Februar fange ich dann mit dem nächsten Film „Kuckuck, ich bin der Mörder“ an. Da sind mein Sohn und der Sohn von Martin Semmelrogge in den Hauptrollen zu sehen, und ich spiele einen Polizisten, der die Jungs jagt. Der Martin spielt übrigens auch mit als Gerichtsmediziner. Eigentlich sollte ich auch die Regie übernehmen, aber ich wollte für das Projekt nicht verantwortlich sein. Jetzt macht die Regie Max Nüchtern, ein junger Nachwuchs-Regisseur, der den Beruf in London gelernt hat.

*Schauspieler werden immer nach Ihrer Traumrolle gefragt. Was war denn so der Tiefpunkt Ihrer Karriere?*

Ralf Richter: Ich freue mich, wenn andere den Schauspielberuf als Kunst begreifen, aber ich selbst sehe das nicht so. Ich arbeite für Bargeld. Bei mir ist es eigentlich nie so, dass ich denke „Das hättest du jetzt nicht machen sollen“. Wenn ich das nicht nötig habe, mache ich auch keinen Blödsinn, aber wenn ich selbst oder irgendjemand aus meiner Familie Bargeld braucht, dann spiele ich so ziemlich alles. Und weil ich dann weiß, warum ich das mache, habe ich damit auch kein Problem.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

Autor:  [Björn Othlinghaus, Michael Kaub](#) | 23.01.2006